



RARA

Chile/Argentinien 2015, 93 Minuten, Farbe

Regie: Pepa San Martín

Mit: Mariana Loyola, Julia Lübbert, Emilia Ossandón, u.a.

empfohlen ab 12 Jahren

spanische Originalfassung, deutsch eingesprochen

Autorin: Dr. Martina Lassacher

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 28. Internationalen Kinderfilmfestivals

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört.

Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen es auf Grund ihrer Qualität, dass sie länger im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme etwas weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für Kinder und Jugendliche im kommerziellen Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht ihnen einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch frühen Umgang mit Fernsehen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichtereren Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die ZuschauerInnen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie unterschiedliche Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden nicht logisch, sondern konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – Gut und Böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten ZuschauerInnen zeigen wir den Film DER KLEINE TRAKTOR GRÅTASS.

Etwa mit Einsetzen des Volksschulalters können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit sechs, sieben Jahren kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind VILLADS AUS VALBY, LEHRER FROSCH, DAS MAGISCHE WEIHNACHTEN, STARK WIE EIN LÖWE und DER STÄRKSTE MANN VON HOLLAND.

Mit acht, neun Jahren beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden.

In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen TONY 10, BLANKA, IN UNSERER WELT und RHABARBER diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt jetzt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben könnten. Die Filme, die wir für diese Altersstufe in diesem Jahr vermehrt anbieten, sind FANNYS REISE, GELBE BLUMEN AUF GRÜNEM GRAS, MEIN LEBEN ALS ZUCCHINI, ALBA, RARA und RAUF.

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, die durch die Überlegung der ausgeführten Kriterien entstanden sind, haben wir auch versucht, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es zum Beispiel sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzuzeichnen oder zu malen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es schon möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel.

Es ist sinnvoll, darauf hinzuweisen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den AutorInnen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass also formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Aspekte zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern selbst alles noch aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie jetzt sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir unsere Unterlagen als Anregung verstehen, die in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit den Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden. Wichtig ist, dass die Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Sie finden deshalb immer Einstiegsfragen vor. Fotogramme dienen der Erinnerung an den Film und der besseren Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und bei der Arbeit mit den Filmen!

Das Festivalteam

„Was ich damals gesagt habe, ist nicht mehr wichtig. Es geht mir gut, es ist alles in Ordnung. Ich möchte bei meiner Mutter wohnen.“

Zum Inhalt

Seit der Scheidung ihrer Eltern lebt Sara mit ihrer jüngeren Schwester Catalina bei der Mutter und deren neuer Lebensgefährtin. Für Sara ist die Beziehung der beiden Frauen nichts Außergewöhnliches – der Familienalltag gestaltet sich wie anderswo auch. Nur die Umwelt, allen voran Saras Vater, beäugt die neue Familie mit misstrauischen Blicken und schafft damit ein Klima der Verunsicherung. Dann löst ein eigentlich harmloser Streit rund um Saras Geburtstagsfest eine Kette von Ereignissen aus, die Saras Welt für immer verändern sollen.

Beruhend auf einer wahren Begebenheit greift der Film mit feiner Beobachtungsgabe den Fall einer Richterin auf, die wegen ihrer lesbischen Beziehung das Erziehungsrecht für ihre Töchter verlor.

Aufgabe vor dem Film:

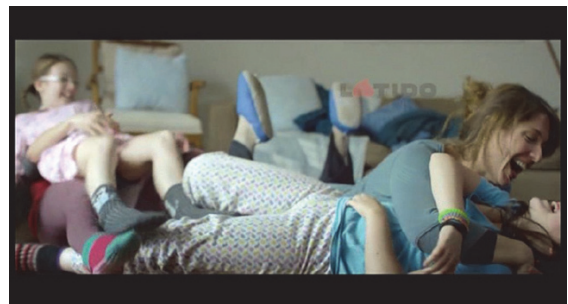
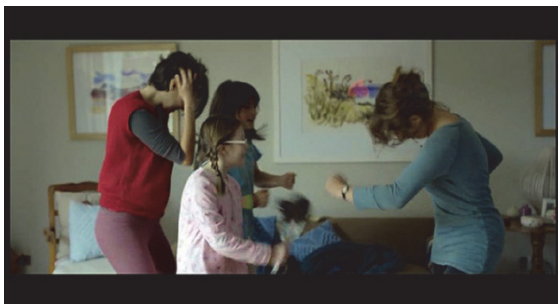
- In der Geschichte des Films gibt es einen Zeitpunkt, wo Saras Verhalten der Mutter gegenüber ins Negative umschlägt. Achte darauf, wann das geschieht und was der Anlass dafür sein könnte.

Eine normale Familie

- Wie wird Saras Familie, bei der sie seit der Scheidung der Eltern lebt, bei uns eingeführt? Kannst du dich noch an den Beginn des Films erinnern?

Sara hat gerade ihre Zahnspange heraus bekommen. Lía war mit ihr beim Zahnarzt und einkaufen, und jetzt feiert die Familie mit Pizza und Cola. Saras Mutter Paula hat länger geschlafen, weil Samstag ist. Die Schwestern zanken sich über Nichtigkeiten – das übliche Schwesterngeplänkel. Lía füttert die Katze, die gerade zum Haushalt dazu gekommen ist. Eine ganz normale Familie, die den Samstag miteinander verbringt. Der einzige Unterschied ist, dass Sara und Cata mit zwei Müttern leben, weil die neue Partnerin der Mutter eine Frau ist.

- Schau dir die beiden Bilder an. Was kannst du darauf erkennen?



Selbst wenn man den Film nicht kennt, kann man auf den beiden Bildern erkennen, dass eine Familie miteinander tanzt und dabei unheimlichen Spaß hat. Da wird herumgeblödel, bis alle ineinander verschlungen lachend auf dem Boden liegen. Kein Zweifel, diese Familienmitglieder haben sich lieb! Entstanden ist der Tanz aus einer gemeinsamen Putzaktion, man könnte also auch sagen, eine Familie, die funktioniert.

Natürlich ist das nicht immer so.

- Sieh dir dazu das nächste Bild an. Was kannst du darauf erkennen?



Hier sitzt eine Familie zusammen, die gerade ein Problem miteinander hat. Auch ohne zu wissen, was da im Film gerade geschieht, können wir das an der Haltung der Personen leicht erkennen. Saras Mutter Paula sitzt ihrer Tochter in einer aggressiven Gestik gegenüber (ausgestreckter Arm in Saras Richtung, ihr Körper ist Sara angespannt zugeneigt, ihr Kinn ist vorgereckt). Sara wiederum zeigt Paula „die kalte Schulter“ und sieht nicht auf. Diese Haltung bedeutet: Es interessiert mich gerade nicht, was du mir zu sagen hast. Lía sitzt mit niedergeschlagenen Augen da und beschäftigt sich mit ihren Händen. Eine nachdenkliche Pose, die auch eine gewisse Ratlosigkeit ausdrückt. Cata scheint von dem Problem wenig betroffen zu sein. Sie liest unbeirrt in ihrem Buch.

Paula hat gerade erfahren, dass Sara ihr Geburtstagsfest im Haus des Vaters feiern will und kommt damit nicht gut zurecht. Aber auch Streit ist in einer Familie ganz normal. Er müsste nicht zu den Ereignissen führen, die dadurch in Gang gebracht werden.

Unsicherheiten

- Was glaubst du, wie Sara und Cata die Beziehung ihrer Mutter erleben?
- Woher kommen die Unsicherheiten, die Sara plötzlich beschleichen?

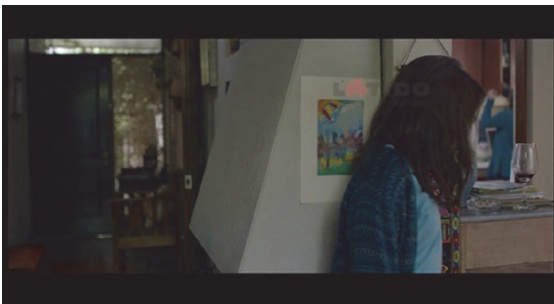
Sara und Cata scheinen an der Beziehung ihrer Mutter mit einer Frau nichts Unnormales zu finden und haben ein gutes Verhältnis zur neuen Partnerin Paulas. Lía kümmert sich sehr um Familienangelegenheiten und bietet bei Zwistigkeiten Lösungsvorschläge an. Sie ist der verständigere Teil in dem Paar und ein bisschen der ruhende Pol der Familie. Auf die beiden Mädchen reagiert sie wie auf eigene Kinder, von Eifersucht ist auf beiden Seiten nichts zu spüren.

Die Unsicherheiten, die im Verlauf des Films auftauchen, werden von außen in die Familie hineingetragen. Cata hat in der Schule eine Zeichnung gemacht, auf der sie und Sara und ihre zwei Mütter zu sehen sind. Paula und Saras Vater werden deshalb in die Schule gebeten – dort geht man mit dem Umstand, dass zwei Frauen miteinander leben, nicht unbefangen um. Die Diskussionen, die sich daraus in der Familie ergeben, verunsichern Sara, und sie weiß nicht recht, wie sie damit umgehen soll.

Ein Stein kommt ins Rollen

- Kannst du dich erinnern, was der Anlass dafür ist, dass die Situation zwischen Sara und ihrer Mutter sich plötzlich so verschlechtert?
- Was geschieht bei dem Abendessen im Restaurant?
- Wie empfindest du Saras Reaktion am nächsten Morgen? Sieh dir dazu die Bilderfolge an.

Paula hat Freundinnen zu einem Abendessen und einem anschließenden Fest in ihrem Haus eingeladen. Sara muss bei Cata schlafen, weil ihr Zimmer für die Gäste gebraucht wird. Bei dem Fest geht es hoch her, und Sara wird davon aufgeweckt. Aber wirklich schlimm für sie ist, dass die Gruppe im Restaurant zufällig auf Julián und seine Mutter trifft. Paula stellt Lía demonstrativ als ihre neue Partnerin vor. Sara ist das peinlich, denn Julián ist der Junge, den sie insgeheim anheimelt, und es ist ihr nicht egal, was er von ihr denkt. Wir wissen nicht, was er denkt, aber wichtig ist, dass Sara sich durch das Verhalten ihrer Mutter bloß gestellt fühlt.



Als Sara am nächsten Morgen ins Wohnzimmer kommt, geht sie zwischen den Resten des Festes herum wie eine Suchende und verbirgt sich vor ihrer Mutter, während sie sie heimlich beobachtet. Es schaut fast so aus, als würde Sara nach einem Grund suchen, damit sie ihre Mutter konfrontieren kann. Sie ist auf Kontra-Kurs, darüber gibt es keinen Zweifel. Aber ist ihre Reaktion auf ein fröhliches Fest wirklich angemessen?

Als Sara das nächste Mal ihren Vater trifft, fragt sie ihn, ob sie ihr Geburtstagsfest in seinem Haus feiern kann, und behauptet zudem, dass sich Lía und Paula dauernd streiten (was wir als ZuschauerInnen nicht so beobachten konnten). Damit bringt sie einen Stein ins Rollen, den sie nicht mehr aufhalten kann.

- Sieh dir folgendes Bild genau an. Was siehst du darauf?



Sara und Cata sitzen bereits im Auto, während ihr Vater noch mit Paula spricht. Die beiden sind nur verschwommen im Hintergrund wahrzunehmen. Wir hören nicht, was sie sprechen, aber an ihrer Haltung kann man erkennen, dass es um ernste Dinge geht. Es ist nicht die erste Unterredung der beiden, nachdem Sara ihrem Vater ihren Wunsch unterbreitet hat. Cata bemerkt von alledem nichts, sie ist glücklich mit ihrem Kater, den sie nun behalten darf. Aber an Saras steifer Haltung und ihrem angespannten Blick können wir erkennen, dass ihr zum ersten Mal bewusst wird, was sie durch ihr Verhalten ausgelöst hat.

Der Vater beäugt die Beziehung seiner Exfrau schon länger mit Misstrauen und nützt die Situation aus. Er will Paula die Mädchen wegnehmen, der Schulpsychologe wird eingesetzt. Für den bedeutet eine „normale Umgebung“, wie er es nennt, Papa, Mama und Kinder. Paula reagiert in dieser Situation ebenfalls vollkommen falsch, vermutet hinter jedem Wort einen Angriff und ist nicht bereit einzulenken.

Sara tut es bald Leid, dass sie ihre Mutter so angeschwärzt hat, aber es gibt kein Zurück mehr. Ihren Beteuerungen, dass alles in Ordnung ist, wird nicht mehr zugehört. Die Dinge nehmen ihren Lauf.

Ein offenes Ende

Der Film endet damit, dass die beiden Mädchen zu ihrem Vater ziehen. Wir wissen nicht, wie die Geschichte weitergeht, denn hier ist der Film zu Ende. Aber ist die Geschichte auch zu Ende? Einen solchen Schluss nennt man ein offenes Ende.

- Am Ende des Films ziehen Cata und Sara zu ihrem Vater. Was denkst du, wie die Geschichte weitergeht?
- Sieh dir das folgende Bild an. Weißt du noch, wann im Film es entstanden ist? Was siehst du darauf?

Das Bild kommt gegen Ende des Films vor. Sara und Cata wissen, dass sie am nächsten Tag zu ihrem Vater



ziehen müssen. Sara geht in der Nacht in Paulas und Lías Schlafzimmer, wo bereits Cata liegt. Sie legt sich dazu und umarmt ihre Mutter von hinten. Schlaftrunken nimmt Paula ihre Arme und wendet sich ihrer Tochter lächelnd zu. Mutter und Tochter haben sich wieder versöhnt. Und auch wenn Sara in Zukunft nicht mehr bei ihrer Mutter leben wird, ist das doch nicht das Ende ihrer Beziehung, so viel steht fest.